Es klingt gut fürs Klanghaus

Der Kantonsrat beriet gestern in erster Lesung über den Kredit für das Klanghaus in Wildhaus-Alt St. Johann. Er trat auf die Vorlage ein. Gegen die Vorlage stimmte die SVP. Die BDP und die GLP wollten sie zurückweisen.

MARTIN KNOEPFEL

Bild: Martin Knoepfel

Ein Modell des Klanghauses befand sich während der Session im Vorraum des Kantonsratssaals in St. Gallen.

ST. GALLEN. Das Klanghaus füge sich ein in die Bestrebungen, das kulturelle Engagement in ländlichen Regionen zu verstärken, begründete der Präsident der vorberatenden Kommission, Daniel Gut (SP, Buchs), die Vorlage. Der Regierungsrat beantragte einen Kredit von 24,3 Millionen Franken, von denen fünf Millionen durch private Quellen gesichert werden müssen. Die Kommission strich 300 000 Franken für Kunst am Bau.

CVP und FDP sagen Ja

Pius Bürge (Mosnang) wies als Sprecher der CVP-EVP-Fraktion darauf hin, dass der Kanton sich in den vergangenen Jahren namhaft für Kulturbauten in den Städten St. Gallen, Rapperswil-Jona und Wil engagiert hat. Als Kompetenzzentrum Jodeln sei das Klanghaus auch international von Bedeutung und werde wirtschaftliche Impulse bringen.

Auch die FDP sei für die Vorlage, sagte Stefan Britschgi (Diepoldsau). Der Förderverein und IG versicherten glaubhaft, dass das Projekt wirtschaftlich eine Chance habe. Die FDP kritisiert den Verzicht auf die Parkplätze.

Nichts Vergleichbares

Die «Klangwelt» baue immer wieder neue Elemente ein, etwa die Klangschmiede, sagte Christoph Thurnherr (SP, Wattwil). Bis heute existiere kein Konkurrenzbetrieb mit einem ähnlichen Angebot. Die Klangwelt erfülle alle Anforderungen.

Imelda Stadler (FDP, Lütisburg) rief dazu auf, das Projekt im Toggenburg genau so zu unterstützen, wie das Toggenburg Projekte in anderen Regionen unterstützt habe. «Anderen die Idee zu überlassen, wäre fahrlässig. In- und ausländische Nachbarn schlafen nicht. Wollen wir ein Klanghaus in Vorarlberg oder im Appenzellischen?», fragte sie.

Mirco Gerig (SVP, Wildhaus-Alt St. Johann) sprach für sich und für Ivan Louis (SVP, Nesslau). Er anerkannte die erfolgreiche Arbeit der Klangwelt, befürchtet aber ein böses Erwachen mit diesem Geschenk. Er und Louis enthielten sich beim Eintreten der Stimme. Linus Thalmann (SVP, Kirchberg) bereitet das Betriebsdefizit Bauchweh. Wenn der Kanton das Klanghaus gratis zur Verfügung stelle, müsse mehr herausschauen. Er werde aber für die Vorlage stimmen, sagte er.

Warnung vor trojanischem Pferd

Ivan Louis sprach von einem trojanischen Pferd und von zwei Herzen in seiner Brust. Das Klanghaus sei ein wunderbarer Bau, dessen Folgen man momentan nicht einschätzen könne. Karl Güntzel (SVP, St. Gallen glaubt, dass das Klanghaus die Klangwelt in ihrer Existenz bedrohe. Die Volkskultur verdiene Wertschätzung und Förderung. Das Klanghaus sei aber ein Danaergeschenk. Der Kanton könne sich das Projekt zudem nicht leisten.

Christian Spoerlé (SVP, Ebnat-Kappel) betonte, dass die Klangwelt von Zeit zu Zeit neue Inhalte und Auffrischung benötige. «Eine solche Auffrischung ist das Klanghaus.» Es gebe keinen Spatenstich, bevor die ganze Finanzierung sichergestellt sei, versicherte Regierungsrat Willi Haag. «Das Klanghaus wird schweizweit Beachtung finden. Die IG Klanghaus mit 1200 Mitgliedern setzt deutlich Bekenntnis zum Projekt», sagte Regierungsrat Martin Klöti.

Klare Mehrheit für Eintreten

Schliesslich stimmten 77 Kantonsräte für Eintreten. 30 waren dagegen und vier enthielten sich der Stimme. Die Nein kamen vor allem aus den Reihen der SVP.

«Die Toggenburger Medien brauchen offenbar Feindbilder und ich bin geeignet», beklagte sich Nils Rickert (GLP; Rapperswil-Jona), weil diese Zeitung ihn gefragt hatte, ob sein Rückweisungsantrag eine Retourkutsche für die Niederlage beim Kanti-Standort sei. Es brauche 50 Prozent und eine Stimme des St. Galler Volkes. In der Zeit, da das Personal keine Lohnerhöhung erhalte und Beiträge gekürzt würden, brauche es ein spezielles Zeichen aus der Region, sagte er zur Begründung des Rückweisungsantrags. «Wir erwarten von der GLP/BDP-Fraktion, dass das Toggenburg einen sichtbaren Beitrag leistet.» Die Rückweisung wurde mit 46:69 Stimmen abgelehnt. Erfolglos blieb auch ein Antrag der SP-Grünen-Fraktion. Diese wollte die gestrichenen 300 000 Franken für die Kunst am Bau wieder in den Kredit aufnehmen. Mit 69:35 Stimmen unterlag dieses Ansinnen. Susanne Hoare (Grüne, St. Gallen) sprach von einer «Erbsenzählermentalität». Aus dem Toggenburg sprachen sich die Vertreter der FDP und der SP sowie Christian Spoerlé dafür aus. Keinen Erfolg hatte auch Linus Thalmann. Er verlangte vier Jahre nach der Fertigstellung des Klanghauses einen Bericht, wie man das Betriebsdefizit verringern könne. Der Kantonsrat solle ein Zeichen setzen, dass man nicht auf 20 oder 30 Jahre hinaus 325 000 Franken Defizit tragen wolle, sagte er. Mit 72:35 Stimmen, vor allem aus den Reihen der SVP und der FDP, wurde der Antrag abgelehnt.